

Das Lavendelkloster



Dieses Buch ist mir wegen dem Cover aufgefallen. Alexander Oetker hat einen einzigartigen sinnlichen, beglückenden Roman über die Kraft der Liebe, das Finden im Verlorensein und über die Magie eines neuen Anfangs verfasst. Julien, erfolgreicher Geschäftsführer und innerlich leer, zieht sich in ein abgelegenes Schweigekloster zurück. Inmitten der Stille begegnet er einer jungen Frau, schön, geheimnisvoll und völlig ohne Worte entsteht zwischen den beiden etwas, das tiefer geht als Sprache, eine Liebe, geboren im Schweigen. Was mich besonders berührt, ist die Art, wie der Roman zeigt, dass Stille nicht Leere bedeutet, sondern Raum. Raum für Erinnerungen, für Schuld, für das, was man sich selbst nie eingestehen wollte. Diese Verbindung der beiden wirkt wie ein Wunder und gleichzeitig wie etwas Zerbrechliches. Denn beide wissen, dass das Kloster nur ein Zwischenort ist, ein Schutzraum, kein Zuhause. Die Frage, ob Liebe bestehen kann, wenn der Alltag zurückkehrt, schwebt über allem wie der Duft des Lavendels, schön, aber vergänglich. Für mich ein Roman über das Wiederfinden nicht nur eines anderen Menschen, sondern des eigenen inneren Kerns. Über die Magie eines Anfangs, der im Schweigen geboren wird. Und über die Hoffnung, dass man manchmal gerade dort, wo man sich verloren glaubt, am ehesten zu sich selbst zurückkehrt. Doch welche Chance hat diese Verbindung, wenn die Rückkehr in das alte Leben unvermeidlich ist? Ein Buch das ich empfehlen kann.

Alexander Oetker, Das Lavendelkloster, Hoffmann und Campe, 01.04.2026, 288 Seiten, Fr. 37.90